

SPRACHRAUM 14 : SPRACHE HEUTE (Online-Code: 7ch7wk)

S. 173:

14.1

- a. Erläutern Sie, welche Bedeutung von „Rettungsschirm“ die ursprüngliche gewesen ist.

Die ursprüngliche Bedeutung ist ganz konkret: ein Schirm, der Fallschirmspringern oder Paragleitern zur Rettung dient, falls der Hauptschirm oder das Fluggerät einen Defekt haben.

- b. Analysieren Sie im Detail, auf welche Bereiche, Situationen, Entwicklungen die Verwendung des Begriffs ausgeweitet wurde. Ordnen Sie die neuen Bedeutungen des Begriffs den entsprechenden Arten der Veränderung (Bedeutungsverengung ...) zu.

Die ursprüngliche Bedeutung zeigt sich in den Texten 1 bis 4, die erste Bedeutungserweiterung (metaphorische Bedeutung) in Text 5 – Rettung für einen angeschlagenen Betrieb. Text 6 bringt wieder die ursprüngliche Bedeutung, Text 7 setzt den Begriff als Metapher für den Schutz von Lehrern/Lehrerinnen vor unqualifizierten Angriffen ein. Text 9 verwendet den Begriff militärisch, Text 10 im Zusammenhang mit der Klimaproblematik, Text 11 als Metapher für (mangelnde) Hilfe für die sozial benachteiligten „kleinen Leute“. Text 12 sieht den Tourismus als Rettungsschirm für die heimische Wirtschaft; Text 13 nimmt das Wort wieder im Zusammenhang mit der EU-Wirtschaftskrise auf und gibt ihm mit dem Wort „Mutter“ noch eine weitere Metapher dazu, so dass aus dem Konkretum eine „Doppelmetapher“ entstanden ist.

S. 175:

14.2

- a. Beschreiben Sie die Funktion und „Arbeitsweise“ des „Foromats“.

Der Foromat dient zur Aussortierung unakzeptabler Postings; er funktioniert nach dem Prinzip des Ausschlusses nach eingegebenen Schlüsselwörtern. Die „Nacharbeit“ der endgültigen Auswahl liegt dann bei den jeweiligen Redakteuren.

An welche inhaltlichen und sprachlichen Grundregeln müssen sich die Postings halten?

Einhaltung der Gesetze, keine persönlichen Angriffe, Ruf- oder Geschäftsschädigung; insbesondere keine religiösen, ethnischen, sexuellen Diskriminierungen; keine obszöne, vulgäre Sprache.

Welche „technischen“ Störungen sollen die Poster/innen unterlassen? Welche Informationen dürfen in Postings nicht bekanntgemacht werden?

Kein Spamming oder Flooding; keine Veröffentlichung persönlicher Daten anderer.



Erläutern Sie, weshalb die Poster/innen nicht darauf bestehen können, dass ein einmal von ihnen gesendetes Posting gelöscht wird!

Bei einer Löschung müsste eventuell der gesamte Diskussionsstrang gelöscht werden, da sich Postings ja auf die gelöschten Beiträge beziehen können und bei deren Annullierung unverständlich würden.

Welche Konsequenzen gibt es für Poster/innen, die sich nicht an die Forumsregeln halten?

Sperre für das jeweilige Forum oder auch Löschung des User-Accounts.

S. 176:

14.3

Erläutern Sie, welche Texte sich pro Klarnamen aussprechen, welche dagegen.

Pro Klarnamen: Text 2, dagegen Texte 1 und 4.

Welcher Text bringt ausschließlich Argumente pro und kontra, ohne Stellung zu beziehen?

Text 3

Fassen Sie alle Pro- und Kontra-Argumente der vier Texte zusammen.

▪ Argumente pro Klarnamen:

Text 2: Qualität von Diskussionen in Foren und Blogs leidet durch die anonymen Postings; die vermeintliche Anonymität verleitet viele Nutzer zu Äußerungen und Verhaltensweisen, die sie hinterher bereuen könnten.

Text 3: Schreiber/innen müssen zu ihren Kommentaren stehen; gewähltere Ausdrucksweise, sachlicher Umgangston

▪ Argumente kontra Klarnamen:

Text 1: Für viele Menschen wird die Hemmschwelle größer, sich am öffentlichen Diskurs zu beteiligen, wenn sie ihren echten Namen unter die Postings schreiben müssen.

Text 3: Verletzung der Privatsphäre (persönliche Belästigung, Stalking), Einträge unter Klarnamen können private oder berufliche Konsequenzen nach sich ziehen; Schreiber sind gehemmt, ihre Meinung mitzuteilen; Datenschutzproblem: Unternehmen können Daten zu Werbezwecken missbrauchen

Text 4: freie Meinungsäußerung, die nicht gegen geltendes Recht verstößt, ist wichtig; in realer Welt sind oft Repressalien bei freier Meinungsäußerung zu befürchten; die dunklen Seiten, die in unserer Gesellschaft existieren, können durch Zensur nicht zum Verschwinden gebracht werden.

Erklären Sie, was mit den Begriffen „Radiergummi“ (Text 2) und „virtuelle Empathie“ (Text 4) gemeint ist.

Radiergummi: User müssen prinzipiell die Möglichkeit haben, nach einer bestimmten Zeit ihre Informationen zu löschen.

Virtuelle Empathie: auch im Internet, also „virtuell“, auf jemanden eingehen und ihn/sie verstehen zu können wie im realen Leben

S. 177:

14.4

a. Verbinden Sie die folgenden Bezeichnungen für Speisen und Nahrungsmittel.

1.b), 2.l), 3.d), 4.f), 5.e), 6.c), 7.i), 8.h), 9.k), 10.j), 11.g), 12.a)

c. Nennen Sie die österreichischen Begriffe für die folgenden, aus dem Bereich Schule stammenden deutschen Wörter: Komma, Klassenarbeit, Studienrätin, Abiturient, Klassenwiederholer, Füller, Federbüchse, Klassenlehrer, vorsagen.

Beistrich, Schularbeit, Professorin, Maturant, Repetent, Füllfeder, Federschachtel/Federpennal, Klassenvorstand, einsagen.

Erklären Sie folgende regional unterschiedliche österreichische Begriffe: Hetschepetsch, Halawachel, Pfitschigogerln, no na ned, marod, Verhackert, Schani, Schraufen (Sport!), tramhapert, Trutscherl, drawig, Nudelwalker, Kukuruz, (des is) a Hetz, Grenadiermarsch, Gankerl, ein Schnofel

Hagebutte; Schlingel/unzuverlässiger Kerl; Urform des Tischfußballs (mit einem Lineal oder Kamm schubst der Spieler eine der beiden Münzen so, dass sie den „Ball“ (= Münze) trifft und ihn im besten Fall ins Tor befördert); natürlich/klarerweise; krank; Brotaufstrich aus kleingehacktem Speck; Diener/Helfer/Schankbursche (abgeleitet von der Französisierung des Namens Johann; vgl. Schanigarten); hohe Niederlage (Fußball); benommen, naives Mädchen; eilig; Nudelholz; Mais; das ist lustig; Gericht aus Erdäpfeln, Nudeln und Zwiebeln; lustiger, lebhafter Mensch (besonders ebensolches Kind); Nase

Geben Sie folgende Begriffe des österreichischen Deutsch, die aus dem Tschechischen bzw. Ungarischen/ Italienischen stammen, mit deutschen Begriffen wieder: pomali, Tuchent, Palawatsch, Schöpsernes; Schinakel, Teschek; da capo, marenden, Lamento, Salettl, Spompernadeln, strawanzen

gemütlich/langsam; Federbett; Durcheinander; Lammfleisch; kleines Schiff; ausgenützt/übertölpelter Mensch; noch einmal/von vorne; jausnen; Klage; Gartenhaus; kleine Dummheiten; sich herumtreiben.

14.5

Wählen Sie eine der beiden folgenden Arbeitsaufgaben:

a. Der offene Brief

In dem alle zwei Monate erscheinenden Mitteilungsblatt Ihrer Gemeinde ist jeweils eine „Forumsseite“ reserviert, auf der Bürgerinnen und Bürger in freier Form ihre Meinung zu Fragen, Problemen, Entwicklungen innerhalb der Gemeinde äußern können. Ihnen ist seit Langem aufgefallen, dass die Gasthöfe und Hotels Ihrer Gemeinde, eines eher kleinen, sich aber sehr



intensiv um Gäste kümmernden Tourismusortes, ihre Gästeinformationen, insbesondere die Speisekarten, unter immer größerem Verzicht auf das österreichische Deutsch verfassen. Sie wollen auf diese „Anbiederung“, wie Sie das sehen, auf der „Forumsseite“ aufmerksam machen und wählen dazu die Form eines offenen Briefes von 270 bis 330 Wörtern. Beschreiben Sie den Sachverhalt, erläutern Sie Ihr Anliegen, appellieren Sie, das österreichische Deutsch nicht „aufzugeben“.

Korrigierte Hausübung einer Schülerin:

Liebe Wirte und Hoteliers unseres Ortes!

Im vergangenen Jahr hat, wie ich in den letzten Gemeindepapieren gelesen habe, die Anzahl der Gästenächtigungen im Winter erstmals die Zahl der Nächtigungen der Sommer-touristen übertroffen. Kein Wunder, Schifahren boomt (noch und dank mancher Schneekanonen), wir haben fantastische Skiberge, super Lifte, super Gasthäuser und Hotels. Apropos Schifahren: Da freuen wir uns alle, wenn ein Österreicher oder eine Österreicherin gewinnt, da überschlagen sich die Kommentatoren und noch mehr die Co-Kommentatoren in ihrer Begeisterung, oder, wenn es schief läuft, in ihrem Bedauern und ihren Ausreden. Und zu jedem Rennen gibt es Länge mal Breite mehr oder weniger sinnvolle Interviews. Schifahren, das ist unser Stolz, das gehört (für viele) zu unserer österreichischen Identität.

Aber auf der anderen Seite wird manchmal so schnell auf diese Identität verzichtet, zum Beispiel auf Euren Speisekarten: Schon beim Frühstück wird verzichtet aufs „Kipferl“ oder sogar auf die „Semmeln“ und auch auf den kalorienarmen „Topfen“,

beim Mittagessen aufs „Geselchte“ und die „Stelze“, die „Eierschwammerln“, gar nicht zu reden von den Beilagen wie „Blaukraut“, „Erdäpfelpuffer“, „Kohlsprossen“ oder „Knödel“. Und auch beim gesunden Obst ist der Verzicht feststellbar, keine „Paradeiser“, keine „Ribisel“, keine „Schwarzbeeren“. Und der Kaffee nach dem Essen ist halt ohne „Schlag“.

Ist schon klar, nicht in Wirklichkeit kriegen die Gäste das bei Euch nicht, nur „sprachlich“ fehlt das. Aber das „nur“, das nehme ich gleich zurück. Denn meiner Meinung nach sind die Eigenheiten unserer Sprache mindestens so ein Teil von Österreich wie die Siege bei den Schirennen – oder ein gewonnenes Match unserer Nationalmannschaft gegen Deutschland. Und wenn der eine oder andere Gast eine Speisekartenbezeichnung nicht versteht: Ihr habt doch ganz fantastische Kellnerinnen und Kellner, die können das sicher charmant erklären – und ein charmantes Gespräch mit den Gästen ist doch bestimmt etwas wert.

Mit freundlichen Grüßen,
(293 Wörter)

b. Die Meinungsrede

Sie haben sich in Ihrer Schule zur Ausscheidung für den diesjährigen Landesredewettbewerb gemeldet. Da Sie an der Erhaltung der Eigenheiten des österreichischen Deutsch sehr interessiert sind, haben Sie das Thema „Fein, dass es das Österreichische gibt“ gewählt. Verfassen Sie eine Meinungsrede in der Länge von 405 bis 495 Wörtern. Stellen Sie Ihre Absicht dar, charakterisieren Sie mit Beispielen das österreichische Deutsch und begründen Sie Ihr Anliegen.

Meine Damen und Herren, liebe Mitschülerinnen, liebe Mitschüler!

Wer hat ihn noch nicht gehabt, wenn er mit dem Radl fährt. Und wer wird vom Schulwart dezent auf sein Fehlen aufmerksam gemacht, wenn er ihn nicht anhat? – Richtig: Es geht um „Patschen“ – einen Patschen beim Rad; meistens um zwei in der Schule. Sucht man unseren/unsere österreichischen Patschen im Duden, dem Wächter über die deutsche Sprache, so liest man Folgendes: „Patschen, der; österreichisch für Hausschuh; Reifendefekt“. Dagegen ist an sich nichts einzuwenden, würde man nicht einige Seiten später auf den „Platten“ stoßen. Wer nicht weiß, was ein „Platter“ ist: So sagen vor allem die Norddeutschen zum Patschen – dem am Radl. Doch diese regionale Einschränkung verschweigt der Duden. Da steht nicht „norddeutsch für Reifendefekt“. Als regional beschränkt gilt nur der „Patschen“, den „Platten“ lassen die Dudenleute als für den gesamten deutschen Sprachraum gültiges Wort gelten: Der Norden als Norm, der Süden – und damit das österreichische Deutsch – als Abweichler. Gut, kann man halt nichts machen gegen den Duden.

Aber etwas können wir schon machen, auf unser sprachliches Abweichlertum stolz zu sein, es nicht als zweitklassige Sprache behandeln zu lassen: Und wie? Indem wir sie verwenden, sie nicht aufgeben, darauf hinweisen, dass das Deutsche eben eine plurizentrische Sprache ist und das österreichische Deutsch nicht bloß ein „Dialekt“ des Deutschen, sondern Merkmale hat, die es als Standardsprache deutlich vom „Bundesdeutschen“ und „Schweizerdeutschen“ unterscheiden. Natürlich ist weder das amerikanische Englisch „besser“ oder „schlechter“ als das englische Englisch noch das französische Französisch „besser“ als das Schweizer Französisch. Sprachen

sind grundsätzlich nicht „besser“ oder „schlechter“ als andere, aber der Gebrauch einer bestimmten Sprache beeinflusst ohne Zweifel Denken und Persönlichkeit der Sprechenden und ist Teil ihrer Identität. Das gilt auch für das österreichische Deutsch als Teil unserer Identität.

Natürlich kann ich in meiner kurzen Rede nur einige Beispiele zu unserem österreichischen Deutsch anführen; ich beschränke mich auf unser Vokabular, lasse die grammatischen Unterschiede, wie unser doppeltes Perfekt oder unser bevorzugtes „würde“ im Konjunktiv außer Acht.

Der feine Unterschied beginnt bekanntlich beim Essen: Lassen wir die Marille nicht zur Aprikose werden, die Marmelade nicht zur Konfitüre, die Fisolen oder Bohnschoten – oder auch die Strankale – nicht zu Grünen Bohnen. Und natürlich werden nicht alle diese Speisen als „gut“ oder sogar „köstlich“ oder „fein“ finden; aber als „lecker“ müssen wir sie überhaupt nicht bezeichnen. Und schmecken die Zuckerln, die wir aus dem Einkaufssackerl fischen, nicht genauso gut oder, je nach Gelegenheit, sogar besser als Bonbons, die wir aus einer Tüte herausklauben? Freilich – manches scheint schon knapp daran zu sein, verlorenzugehen. Der Paradeiser zum Beispiel – ob der noch zu retten ist oder ob die Tomate ihn schon bald ganz verdrängt haben wird?

Klar sollten wir die „bundesdeutschen“ Entsprechungen kennen, aber da haben wir „sowieso“ kein Problem, wir schauen ja fast alle fern; und die Filme im Kino, die sind auch nicht in österreichischem Deutsch synchronisiert, also sind wir ja ohnehin „zweisprachig“. Aber auf unsere österreichische „Erstsprachigkeit“, auf die sollten wir als Österreicher und Österreicherinnen schauen, denn „Quark“ ist „Topfen“.

(496 Wörter)



14.6

Erläutern Sie die Bedeutung folgender österreichischer Redewendungen und „übertragen“ Sie diese Wendungen ins „deutsche“ Deutsch:

jemanden pflanzen; sich aufs Ohr werfen; die Radieschen von unten anschauen; eine fürchterliche Brezen reißen; Manderl machen; mit einem alten Haberer einen heben gehen; seinen Senf dazugeben; noch ein bisserl miteinander keppeln; ein fürchterliches Malheur mit dem Stockzahn haben; einen richtigen Mulatschag und Pallawatsch anstellen; kein Leiberl haben; das ist mir Blunzen

jemanden zum Narren halten; sich schlafen legen; gestorben sein; fürchterlich stürzen; Widerstand leisten/ nicht einverstanden sein; mit einem Freund etwas trinken gehen; kommentieren; ein bisschen quatschen/herumnörgeln; Pech mit dem Backenzahn haben; ausgelassen feiern; ohne Chance sein; das ist mir gleichgültig

14.7

Erläutern Sie in der Gruppe die Bedeutung der im folgenden Text verwendeten typisch österreichischen Ausdrücke aus der Sportsprache.

Auswahl:

Corner: Eckball; Penalty: Elfer/Elfmeter; Goalie: Tormann/Torwart; Referee: Schiedsrichter; ein Spiel rinnt/tröpfelt: ist langsam, bringt keine spannenden Szenen; Scheiberlspiel: schnelle, kurze trickreiche Kombinationen mit „Wiener Schmäh“; Steirertor: aufgrund eines Tormannfehlers vermeidbares Tor; Fetten: Effet (angeschnittener Ball); Stanglpass: flacher Querpass knapp vor das gegnerische Tor

S. 180:

14.8

a. Geben Sie den folgenden Satz zunächst in der gebräuchlichen österreichischen Standardsprache und dann in „deutschem“ Deutsch wieder: *Wänn du des net lesast, wissast net, wås då steht, und tätast nix mehr erfährn übers österreichische Deutsch. Des gangat net, då lafat dei Prüfung schief und des schauat net guat aus.*

ÖD: Wenn du das nicht lesen würdest, würdest du nicht wissen, was da steht, und würdest nichts mehr erfahren über das österreichische Deutsch. Das ginge nicht (würde nicht gehen), dann würde deine Prüfung schiefgehen und das würde nicht gut ausschauen.

DD: Wenn du das nicht lesen würdest (läsest), wüsstest du nicht, was da steht, und würdest nichts mehr erfahren über das österreichische Deutsch. Das ginge nicht, dann ginge deine Prüfung schief und das sähe nicht gut aus.

b. Nennen Sie weitere Beispiele für Verkleinerungsformen des österreichischen Deutsch:

Christkindl, Schwammerl, Stamperl, Zuckerl, Kipferl, Reindl, Hascherl, Herzbinkerl, ein bisserl, Kammerl, Laberl, Tratscherl, Busse(r)l, Nockerl

c. Schlagen Sie im Österreichischen Wörterbuch oder im Duden die österreichischen beziehungsweise deutschen Pluralbildungen für folgende Nomen nach: *Scheit, Polster, Kumpel, Creme.*

Österr. Plural: Scheiter; Polster/Pölster; Kumpel/Kumpeln; Cremem;

Deutscher Plural: Scheite; Polster; Kumpels (ugs.); Cremes.

Bestimmen Sie das Genus folgender Nomen im österreichischen und deutschen Deutsch:

Polster, Sakko, Service, Cola, Keks, Brezel

Österr. Genus: der Polster; das Sakko; das Service; das Cola; das Keks; das Brezel.

Deutsches Genus: das Polster; der Sakko; der Service; die Cola; der/das Keks; die Brezel.

Weitere Beispiele: (österr. Genus zuerst): das/der Brösel; die/der Germ; der/die Abscheu; das/die Abszess; das/der Gulasch; das Eck/die Ecke, der Akt/die Akte, der Spalt/die Spalte, der Ritz/die Ritze

d. Tragen Sie in den folgenden Lückentext zuerst die eher in Österreich, dann die eher in Deutschland verwendeten Präpositionen ein:

Österreichische Beispiele zuerst, deutsche nach Schrägstrich: in (seltener aus)/aus Deutsch; um/für 300 Euro; bei der Kassa/an der Kasse; zum (seltener beim)/beim Hals heraus; auf/zum Sonntag; im/im, aber oft durch Auftrag

S. 180:

14.9

Erläutern Sie mündlich den Zusammenhang, den die Autorin zwischen Essen, Wirtschaftsproblemen und österreichischem Deutsch herstellt.

Der Text zieht eine ironische Parallele zwischen dem (kulinarischen) Cocooning (Vanillesoße, Pudding, „Wohlfühlspeisen“ ...) und dem „plaudernden“, für die deutschen Nachbarn beruhigenden österreichischen Idiom.



S. 181:

KT 1

Mit welchen Unterschieden zwischen österreichischem und deutschem Deutsch befasst sich der Text? Führen Sie dazu Details und Beispiele an.

Themen des Textes sind die Ausspracheunterschiede zwischen ÖD und DD: Betonung (Kaffée/Káffee), Aussprache des -ig am Silben- und Wortende, der in Österreich im Anlaut nicht gesprochene stimmhafte s-Laut und die unterschiedliche Aussprache des anlautenden (Fremdwort)-ch.

Beschreiben Sie die Absicht, welche die im Text zitierte Forschungsarbeit hat.

Ziel der Dissertation ist eine Bestandsaufnahme der österreichischen Aussprache von Wörtern als Pendant zum deutschen Aussprache-Duden.

Welchen Beitrag will der ORF zur Sicherung des österreichischen Deutsch leisten?

Pflege der österreichischen spezifischen Eigenheiten und Charakteristika in Betonung, Aussprache, Redewendungen; regelmäßige Rundmails an die ORF-Mitarbeiter/innen, in denen die richtige österreichische Aussprache präzisiert wird.

Welche verschiedenen Schichten der Sprache verwenden wir je nach Gelegenheit? Welche Schwierigkeiten bestehen hinsichtlich der Definition dieser Sprachschichten?

Je nach Kommunikationssituation werden verwendet: Standardsprache, Umgangssprache, Dialekt (Mundart); doch die Definitionen der drei Sprachebenen sind nicht fix; es gibt Wörter wie „schiach“, die sich klarer Einordnung entziehen.

